

Altersmythos CLVIII : Betagte, die neu mit einer unheilbaren Krankheit konfrontiert werden, wollen meist vor allem palliativ gut betreut werden

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Intercura : eine Publikation des Geriatriischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich**

Band (Jahr): - **(2004-2005)**

Heft 85

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

LaienpflegerInnen im Erwerbsleben“ und die Zunahme der informellen Pflege durch ältere Personen ist meiner Ansicht nach nicht die Folge der zunehmenden Arbeitstätigkeit der Frauen im Alter von 50 bis 60 Jahren. Dies ist wahrscheinlich die Folge des Umstandes, dass die pflegebedürftigen Eltern in zunehmend höherem Alter pflegebedürftig werden – und die Töchter und Söhne zunehmend schon im Pensionsalter sind, wenn sie ihre Eltern pflegen müssen. Da es keine Hinweise dafür gibt, dass heute Söhne und Töchter weniger pflegebereit sind als früher – eher das Gegenteil ist der Fall – befürchte ich auch keine Zunahme der Institutionalisierung von Betagten. Denn zum Schutze ihrer Erbschaften sind auch Kinder bereit, Pflegeleistungen zu erbringen und ihre Eltern nicht der „erbverzehrenden“ teuren professionellen Pflege zu übergeben.

ALTERSMYTHOS CLVIII

Betagte, die neu mit einer unheilbaren Krankheit konfrontiert werden, wollen meist vor allem palliativ gut betreut werden.

Wirklichkeit

Die Mehrzahl (3/5) neu unheilbar krank diagnostizierte Betagter wünscht eine lebensverlängernde Behandlung, nur 2/5 ziehen ein palliatives Konzept vor.

Begründung

52 Betagte in England (70-95-jährig, median 78-jährig), bei denen neu eine Herzinsuffizienz (78% mit Schweregrad III oder IV, d.h. mit starker Einschränkung im Alltag) festgestellt worden war, wurden über ihre Behandlungspräferenzen befragt:

- 62% wünschten eine lebensverlängernde Behandlung.
- 38% zogen ein rein palliatives Konzept vor; sie zeigten signifikant mehr im Alltag behindernde andere Krankheiten.
- Die Behandlungspräferenz war nicht korreliert mit
 - Alter,
 - Schweregrad der Herzinsuffizienz,
 - Lebensqualität,
 - Ängstlichkeit und Depressivität,
 - Subjektive Gesundheit.

A.M. Jones et al: Treatment Preferences of Older People with Newly Diagnosed Congestive Heart Failure: The Sunderland Heart Failure in Older People Study. Age and Ageing 2003;32 Suppl.2, ii6